

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 21/22 (1893)
Heft: 9

Artikel: Zur Lage der schweizerischen Maschinenindustrie im Jahre 1892
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-18170>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

beim Umbau des Bahnhofes in Bern und noch in jüngster Zeit bei denjenigen für Luzern und Zug.

Aber wie in grossen Angelegenheiten für die Eidgenossenschaft, Kantone und Gesellschaften, so war Thommen auch in den bescheidensten Anliegen seiner Landsleute stets mit Rat und That bei der Hand. Gar oft wurde an die Thüre des freundlichen Landsmannes in der Kaiserstadt geklopft und zahllos sind die Korrespondenzen, zu denen der so viel beschäftigte Mann immer noch Zeit fand. So kam es, dass Oberbaurat Thommen, obgleich mehr als drei Jahrzehnte im Auslande wohnend, mit den schweizerischen Verhältnissen und Persönlichkeiten vertraut war, wie nur wenige der einheimischen Techniker.

Eine riesige Arbeitskraft gestattete Thommen in gleicher Weise aber auch seiner näheren und weitern Umgebung zu dienen. So war er Experte in dem grossen Streite, welcher zwischen der Pforte und Baron Hirsch in Sachen der orientalischen Bahnen ausgebrochen war und in zahllosen ähnlichen Angelegenheiten. Gleichzeitig war er Vorstand der Direktion der k. k. priv. Oesterr. Nordwestbahn; Präsident der Südnorddeutschen Verbindungsbahn; Präsident der Wienerberger Ziegelfabrik und Baugesellschaft; Vizepräsident der k. k. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft; Mitglied des Verwaltungsrates der k. k. Oest. Bodenkreditanstalt und der Wiener Lokomotivfabrik-Aktiengesellschaft.

Allein auch in zahlreichen Vereinen, Fachschriften und Zeitungen zählte Oberbaurat Thommen zu den geschätztesten Mitarbeitern. Seine vorzügliche Bildung befähigte ihn wie Wenige in Wort und Schrift hervorzu treten und überall in formvollendet Sprache für seine Ueberzeugung einzustehen.

Ein glänzender Erfolg, wie er nur wenig Sterblichen beschieden ist, denn für Oberbaurat Thommen auch nicht ausgeblieben; hohe und höchste Auszeichnungen waren ihm reichlich beschieden und als Stern erster Grösse wird er fortleben unter den Eisenbahntechnikern des Kontinents.

Oberbaurat Thommen hinterlässt eine Witwe, zwei Söhne, wovon der eine Arzt in Wien, der andere Professor in Basel ist, und eine Tochter.

R. A.

Zur Lage der schweizerischen Maschinenindustrie im Jahre 1892.*)

Allgemeines.

Der Mangel an Aufträgen verschärfe die Konkurrenz: die Preise wurden gedrückt und in vielen Fällen Bestellungen angenommen nicht nur ohne Nutzen, sondern geradezu mit Schaden. Ueberall, namentlich aber bei den grossen Geschäften, wurden die Anstrengungen verdoppelt und Mühe und Kosten nicht gescheut, nah und fern Aufträge zu sammeln, um den Arbeitern Beschäftigung zu verschaffen, oder doch wenigstens stossweise Entlassungen zu vermeiden. Manchen ist es gelungen, ihr Personal in unverminderter Zahl beizubehalten, andere mussten dem Druck der Verhältnisse nachgeben und das Personal oder doch die Arbeitszeit vorübergehend reduzieren. Nicht staatlicher Fürsorge oder Einrichtungen ist es zu verdanken, dass die Lage der Arbeiter keine ungünstigere geworden ist, sondern einzig und allein den Anstrengungen und Opfern der Industriellen. Bei den unbefriedigenden, manchenorts schlechten finanziellen Ergebnissen wären Lohnreduktionen begründet gewesen; indessen ist uns kein Fall bekannt, wo zu diesem Ausgleichsmittel gegriffen wurde.

Dem Betrag nach ist der Import im Berichtsjahr um etwa 1 776 000 Fr. zurückgegangen, dem Gewicht nach aber hat er um etwa 30 500 q zugenommen. Der Widerspruch erklärt sich durch die Verminderung des Wertes überhaupt und die ungewöhnlich starke Einfuhr eiserner Konstruktionen. Zurückgegangen ist in erheblichem Mass der Import aus Deutschland mit etwa 1 500 000 Fr. und derjenige von Oesterreich-Ungarn. Nichtsdestoweniger nimmt Deutschland immer noch den gleichen, gefährlichen Rang ein, indem ihm gleichwohl 64,3 % des Gesamtimportes aller Maschinengattungen zugefallen sind, während unser Export nach Deutschland proportionell um das Doppelte abgenommen

*) Auszug aus dem an anderer Stelle der heutigen Nummer besprochenen Bericht über Handel und Industrie der Schweiz im Jahre 1892.

hat, auch absolut um die Hälfte kleiner ist, als die Einfuhr aus Deutschland, so dass sich die Stellung des letztern nicht verschlechtert, eher verbessert hat.

Im laufenden Jahr wird Italien bedeutende Lieferungen eiserner Konstruktionen in die Schweiz einführen. Das wäre nicht der Fall, wenn sich die Rangstellung der Industriestaaten nach der Höhe der Arbeitslöhne richten würde, wie jüngst ein amerikanischer Nationalökonom behauptete; denn die italienische Konkurrenz hat die schweizerische in den hier in Frage kommenden Submissionen mit Preisen unterboten, die vorläufig nicht anders erklärt werden können, als mit einer beispiellosen Billigkeit der Löhne.

Im allgemeinen hat die Maschinenindustrie ein sehr schlechtes Jahr durchgemacht und noch sind die Ansichten für das angetretene keine guten; doch hoffen wir, der tiefste Punkt sei nun erreicht und der Boden zu einer dauernden Besserung vorbereitet. In der Bergwerks- und Eisenindustrie ist infolge Syndikatsbildungen schon etwas mehr Leben und auch auf anderen Gebieten scheint die Mütlosigkeit grösserer Zuversicht und besserem Vertrauen weichen zu müssen. Allein es fehlt noch viel bis zu einer neuen Aera der allgemeinen industriellen Prosperität. Dazu sind gute Ernten, Friede unter den Völkern und den Gliedern der Gesellschaft und das Ausbleiben Furcht und Schrecken verbreitender Krankheiten, wie namentlich der Cholera, vor allem notwendig.

Allgemeiner Maschinenbau.

Nicht nur geht für den schweizerischen Maschinenexport ein Land um das andere verloren. Italien, das ehedem einer unserer besten Abnehmer war, deckt sich seinen Bedarf je länger je mehr im Lande selbst; Spanien verschliesst uns seinen Markt durch die neuen Zölle, die auf einzelnen Maschinengattungen das achtfache der früheren betragen und Frankreich steht mit uns im Zollkriege. Während sich also unsere Exportverhältnisse innerhalb kurzer Zeit verschlimmert haben, tritt anderseits die ausländische Konkurrenz in unsern eigenen Lande immer mächtiger, rücksichtsloser, und was das schlimmste ist, tatsächlich auch erfolgreicher auf. Was nützt es uns, wenn unsere Industrie hinsichtlich ihrer Entwicklung und Leistungsfähigkeit einen Weltruf geniesst, wenn unsere Produkte an internationalen Ausstellungen mit den höchsten Auszeichnungen bedacht werden, wenn wir dagegen anderseits zusehen müssen, wie schweizerische Besteller ihre zum Teil sehr bedeutenden Aufträge an ausländische Maschinenfabriken erteilen, wenn, um Beispiele anzuführen, für eine neugegründete Papierfabrik die sämtlichen Maschinen im Betrage von gegen 200 000 Fr. einem deutschen Hause übertragen werden, eine andere bestehende Papierfabrik ihre neue Papiermaschine in Deutschland bestellt, eine schweiz. Bahngesellschaft ihre Werkzeugmaschinen aus Italien bezieht, Turbinen und Transmissionen für Cementfabriken, elektrische Kraftübertragungs- und Beleuchtungsanlagen von deutschen Maschinenfabriken erstellt werden, wenn sogar das rauchlose Pulver für unsere schweiz. Armee mit Maschinen hergestellt wird, die von deutschen Häusern nach der Schweiz geliefert werden, während schweizerische Werkstätten solche Einrichtungen nach Frankreich, Spanien, Italien, Norwegen etc. exportiert haben, oder, um unsere Auszeichnungen zu schliessen, wenn für eine schweiz. Bergbahn die Dampfmaschinen (drei Zwillingsmaschinen mit Kesseln) in Deutschland bestellt wurden, weil, wie der Besteller uns schrieb, „die deutsche Konkurrenz beim Feststellen des Preises vom Gedanken geleitet war, dass diese Maschinenanlage viel besucht werde und gleichsam für den betreffenden Fabrikanten als Reklame oder eine Art Ausstellung diene?“

Unsern Schweizerbergen fällt also im vorliegenden Falle die hehre Aufgabe zu, unserer ausländischen Konkurrenz für den Absatz ihrer Erzeugnisse als Ort der Reklame zu dienen.

Im Auslande sind die Produkte der schweizerischen Maschinenindustrie begehr und geschätzt, im eigenen Lande dagegen werden die Erzeugnisse der ausländischen, namentlich der deutschen Maschinenindustrie der unsrigen vielfach vorgezogen.

Das sind Erscheinungen, denen unseres Erachtens die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte in dem Sinne, dass Mittel und Wege zu erforschen wären, ferner derartigen Vorkommnissen so viel wie möglich zu begegnen und die Arbeit unsern eigenen Werkstätten zu erhalten; hängt doch das Wohl und Wehe eines grossen Teiles unseres schweizerischen Arbeiterstandes von der zukünftigen Gestaltung der Lage unserer Maschinenindustrie ab.

Lokomotivbau.

Wir sind in der angenehmen Lage, wiederum konstatieren zu können, dass nicht nur das abgelaufene Jahr 1892 ein vollbeschäftigt

war, sondern dass auch das begonnene Jahr 1893 heute schon mit festen Bestellungen so ziemlich ausgefüllt ist.

Die hauptsächlichsten Aufträge pro 1892 wurden uns abermals von den grösseren schweizerischen Eisenbahnen, sowie von Gebirgsbahnen des Inlandes zu Teil. Es ist uns auch gelungen das Absatzgebiet nach dem Ausland etwas zu erweitern und wir haben diesmal nicht nur wiederum für Finnland und Italien Aufträge zu verzeichnen, sondern es ist uns auch in ganz jüngster Zeit eine grössere Bestellung auf Spezialmaschinen (Zahnradlokomotiven) nach Syrien eingegangen.

Die erzielten Preise waren, wenn auch im allgemeinen im Verhältnis zu den etwas niedrigeren Materialpreisen, noch fortwährend befriedigende, was hauptsächlich dem Umstände zuzuschreiben ist, dass die auswärtige Konkurrenz ebenfalls noch ordentlich beschäftigt ist. Immerhin müssen wir ausdrücklich und namentlich anschliessend an die bezüglichen Bemerkungen im vorjährigen Bericht betonen, dass trotz der Erhöhung des Zolles auf fertigen Lokomotiven von 4 Fr. auf 10 Fr. die fremde Konkurrenz für einzelne Lieferungen uns noch unterboten hat und uns infolgedessen einige Aufträge für das Inland entgangen sind.

Eisenbahnwagenbau.

Wie wir bereits in unserm letzten Bericht angedeutet haben, treten wir das Geschäftsjahr 1892 mit zahlreichen Bestellungen an und nachdem wir im Verlaufe desselben ziemlich belangreiche neue Aufträge für Lieferung in Normal-, Lokal- und Bergbahn-Rollmaterial fast ausschliesslich für das Inland trotz scharfer Konkurrenz angereiht erhalten könnten, so war die Fabrik nicht nur das ganze Jahr voll beschäftigt, sondern sie wird es auch für den grössten Teil des angetretenen Jahres bleiben.

Die erzielten Preise variierten wenig von den vorjährigen. Der Rückgang in den Material- und Halbfabrikat-Preisen wurde durch die stetig steigende Tendenz der Löhne mehr als aufgehoben.

Bau von dynamo-elektrischen Maschinen.

Ein westschweizerisches Etablissement schreibt: Das Berichtsjahr brachte volle Beschäftigung mit zahlreichen Installationen und Vorarbeiten. Für das Jahr 1893 wird eine erhebliche Abnahme der Geschäfte mit Frankreich vorausgesesehen. Aus mehreren Gründen, insbesondere wegen Bevorzugung der nationalen Industrie, war der Verkehr mit diesem Lande übrigens schon seit längerer Zeit erschwert. Die hohen internen Eisenbahnfrachten verhindern eine rationelle Entwicklung und Ausnutzung der Werkstätten. Hauptabnehmer ist immerin die Schweiz, daneben Italien. Frankreich, früher Käufer eines Drittels der Produktion, dürfte künftig kaum noch etwa ein Zehntel aufnehmen. (Schl. folgt.)

Miscellanea.

Gasglühlicht Patent Auer. Dieses Licht hat in kurzer Zeit eine ganz bedeutende Verbreitung gefunden. Es ist dies zum kleinsten Teil etwa dem Umstand zu verdanken, dass die Erfindung einem bestehenden dringenden Bedürfnis entspricht, sondern mehr dazu geholfen hat, eine Reklame sehr geschickt ins Werk zu setzen. Der momentane Absatz steigerte sich dermassen, dass die beteiligten Personen zu dem Glauben kommen mussten und auch wirklich gekommen sind, sie seien mit samt ihrem Artikel unentbehrlich. Der schönste Ausdruck dieses Gefühls findet sich in dem Gebahren des kürzlich ernannten Generalvertreters für die Schweiz in Zürich, welcher von seinen Kunden allen Ernstes die Unterzeichnung eines förmlichen Vertrages verlangt, bevor er sich herablassen will, etwas zu verkaufen. Die Reaktion blieb selbstverständlich nicht aus und der Verein schweizerischer Gasfachmänner wird sich an seiner am 10. September in Interlaken stattfindenden Jahresversammlung mit der Frage beschäftigen.

Die Ansichten über den Wert der neuen Beleuchtung sind so ziemlich abgeklärt. Soviel steht jedenfalls fest, dass die mittelst des Querbrenners erzielten Vorteile weder den unsinnig hohen Preis desselben, noch das selbstbewusste Auftreten der sich mit dem Vertrieb befassenden Herren rechtfertigen.

Thun, 31. August 1893.

R. Wälti, Gasdirektor.

Von Roll'sche Eisenwerke. Zum technischen Direktor der von Roll'schen Eisenwerke in Gerlafingen wurde Herr Maschineningenieur Robert Meier, Direktor des Eisenwerks Klus bei Balsthal, gewählt. Die Wahl darf als eine vortreffliche bezeichnet werden, denn unter Meiers Leitung hat sich das Eisenwerk Klus zu hoher Blüte entfaltet. Kollege Meier besuchte die mechanisch-technische Abteilung des eidg. Polytechnikums in den Jahren 1867 bis 1870, war zuerst in Biel, dann bei Riedinger in Augsburg und beim Hörder Bergwerks- und Hüttenverein, dann bei der Brücken- und Maschinenbau-Abteilung der Dortmunder

Hütte und endlich als Maschineningenieur in Augsburg thätig, bevor er 1884 die Leitung des Werkes in der Klus übernahm.

Eidg. Polytechnikum. Den Verhandlungen des schweiz. Bundesrates vom 25. dies zufolge wurde Herrn Professor *E. Landolt* die nachgesuchte Entlassung von der Professur für Forstwissenschaften am eidg. Polytechnikum unter Verdankung seiner achtunddreissigjährigen vorzüglichen Dienste und unter Zusicherung eines Ruhegehaltes erteilt. Auch Professor *G. Veith*, welcher seit 1867 unserer eidg. technischen Hochschule als Professor für Maschinenbau und Maschinenkonstruktion vortreffliche Dienste geleistet hat, gedenkt auf Ende März nächsten Jahres in den wohlverdienten Ruhestand zu treten.

Schweiz. Nordostbahn. Die rechtsufrige Zürichseebahn soll im Laufe künftigen Novembers, eventuell auf den 1. Dezember dem Betriebe übergeben werden, allerdings nur auf der Strecke Rapperswil-Stadelhofen. Die Strecke Stadelhofen-Bahnhof Zürich wird wahrscheinlich erst im Laufe nächsten Sommers betriebsfähig. Eine provisorische Trajektorverbindung für den Güterverkehr zwischen den Stationen Tiefenbrunnen und Enge wird studiert.

Vereinigte Schweizer-Bahnen. An Stelle des verstorbenen Herrn Direktor Wirth-Jakob wurde Herr *Stamm*, bisheriger Sekretär auf dem Betriebsbureau der V. S. B., zum Direktor genannter Eisenbahnsgesellschaft gewählt.

Litteratur.

Bericht über Handel und Industrie der Schweiz im Jahre 1892, erstattet vom Vorort des Schweiz. Handels- und Industrie-Vereins. Zürich. Druck von Ulrich & Co. im Berichtshaus. 1893.

Die vom Vorort des Schweiz. Handels- und Industrie-Vereins veranlasste und alljährlich im Druck herausgegebene Uebersicht über den Stand des Handels und der Industrie unseres Landes geniesst infolge ihrer gewissenhaften, von den bedeutendsten Fachmännern verfassten und sorgfältig zusammengestellten Berichterstattungen schon längst das Vertrauen aller derjenigen, die sich für diese Verhältnisse näher interessieren. Noch reichhaltiger als die früheren Jahrgänge ist der kürzlich erschienene Bericht für das Jahr 1892 ausgefallen. Wir finden darin im Eingang eine Reihe statistischer Angaben über wirtschaftliche Verhältnisse der Schweiz: Flächeninhalt, Bevölkerung, Berufsverhältnisse, Armee, Viehstand, Münz- und Banknoten, Sparkassen- und Versicherungswesen, Verkehrsmittel und Handelsverkehr. Ein weiterer Teil enthält die Besprechung wirtschaftlicher Zeitfragen, während der Haupteil, wie üblich, der Berichterstattung über die Lage des Handels und fast aller schweiz. Industrien gewidmet ist. Für die Leser unsers Blattes sind selbstverständlich die Berichte, welche sich mit dem Bau- und Verkehrswesen befassen, von besonderer Wichtigkeit und von den Industrien dürfen jene über unsere ausgedehnte und im allgemeinen vorzüglich geleitete Eisenindustrie wohl Anspruch auf weitere Beachtung erheben. Wir haben uns deshalb erlaubt — mit Zustimmung des Herausgebers —, einen allerdings nur fragmentarischen Auszug aus dem letztgenannten Teil des Berichtes an anderer Stelle unserer Nummer zu veröffentlichen. Leider ist das Bild, das hier entrollt wird, kein besonders erfreuliches. Für alle, die sich näher um die 300 Quartseiten umfassende Druckschrift interessieren, mag die Mitteilung von Wert sein, dass dieselbe zum Preis von 3 Fr. beim Vorort (Börse) in Zürich oder bei allen grösseren zürcherischen Buchhandlungen erhältlich ist.

Berichtigung: Unter dem Längenprofil auf Seite 51 letzter Nummer ist zu lesen: Maßstab: 1 : 12500 anstatt 1 : 12500.

Redaktion: A. WALDNER
32 Brandschenkenstrasse (Selnau) Zürich.

Vereinsnachrichten.

**Gesellschaft ehemaliger Studierender
der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.
Stellenvermittlung.**

On demande pour la Suisse française deux jeunes ingénieurs-géomètres. (904)

Gesucht ein jüngerer Chemiker für eine Druckerei in Italien. (905)

Gesucht ein zweiter Hauptlehrer für die mech.-techn. Abteilung eines kantonalen Technikums. Derselbe soll polytechnische Bildung und etwas Praxis haben und neben einigen Stunden theoretischen Unterrichtes besonders die Konstruktionsübungen leiten. (906)

Auskunft erteilt Der Sekretär: *H. Paur*, Ingenieur,
Bahnhofstrasse-Münzplatz 4, Zürich.